

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 104 (2010)

Heft: 2

Artikel: Schweigend ins Gespräch vertieft

Autor: Brunner, Olav

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-924002>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweigend ins Gespräch vertieft

Text: Olav Brunner in Zürcher Unterländer vom 16. Dezember 2009

In der Klotener Stiftung Pigna wird Neuland betreten. Dort lernt ein Teil des Personals die Gebärdensprache - wegen einer einzigen Mitarbeiterin.

Nadia Mazzeo ist immer die Erste, die den herannahenden Bus vor dem Restaurant Hans im Glück hört. Aber Stimmen, selbst ihre eigene, hört sie nicht. Die junge, fröhliche Frau kann nur einen minimalen Umfang von Schallfrequenzen wahrnehmen. Dadurch ist ihre Sprache für Aussenstehende oft schwer verständlich. Mit Gebärden kann sich Mazzeo jedoch ohne Probleme verständigen - allerdings nur mit Personen, die diese Art der Kommunikation auch beherrschen.

In der Klotener Institution Pigna, die 85 Wohnplätze und 160 Arbeitsplätze für Menschen mit einer Behinderung anbietet, absolviert Mazzeo in der Wäscherei und im Hausdienst eine Anlehre. Um sich mit ihren Arbeitskolleginnen und Kollegen verständigen zu können, übt sie nun mit diesen zusammen jede Woche in zwei Lektionen die Gebärdensprache, die sie selbst in einer Gehörlosenschule gelernt hat.

Dabei zeigt Mazzeo die in Gebärden umgesetzten Wörter und Begriffe geduldig ihren Mitarbeitenden, die zwar hören können, aber mit anderen Behinderungen belastet sind. Mit Interesse und Begeisterung lernen diese die Gesten und ahmen sie nach. So ist seit dem Beginn der Ausbildung im Oktober bereits ein ansehnlicher „Wortschatz“ zusammengekommen.

Auch Gebärden mit „Akzent“

Hauptsächlich werden Wörter geübt, die den Arbeitsbereich betreffen, damit sich die Hörenden mit der Gehörlosen verständigen können. Manche Gebärden sind logisch und leicht zu erkennen, andere abstrakt und schwierig zu interpretieren. Betreuerin Barbara Holzer begleitet das Projekt. Seit Januar besucht sie einen Kurs für Gebärdensprache. Bis diese vollständig beherrscht wird, dauert es Jahre.

In der Schweiz leben etwa 10 000 gehörlose Menschen. Ihnen sind weite Bereiche des kulturellen Lebens wie Konzert- oder Theaterbesuche und Radio hören verschlossen. Fernsehsendungen werden heute jedoch immer öfter mit Gebärden-sprachübersetzungen und Untertitelungen begleitet, da Filme und Sendungen für Gehörlose nur so zu verstehen sind. Bisher war ihnen selbst telefonieren nicht möglich. „Skypen“ via Internet brachte nun eine

neue Möglichkeit, mit Gebärdensprache über beliebige Distanzen zu kommunizieren.

Eine weltweit gültige, einheitliche Gebärdensprache ist nicht weitverbreitet. Ähnlich wie bei der mündlichen Sprache unterscheiden sich die Gebärdensprachen der verschiedenen Sprachregionen untereinander bis hin zu Dialekten. Um schwierige Wörter oder Namen zu «buchstabieren», wird für jeden Buchstaben im Alphabet ein spezielles Zeichen verwendet. Bei längeren Wörtern ist das jedoch ein langwieriger Prozess. Die Handzeichen können durch Mimik und Mundbewegungen unterstützt werden, um dem Empfänger möglichst viele visuelle Informationen zu übermitteln.

Einfache Gebärden und Zeichen sind aber auch Kommunikationsmittel unter Hörenden, beispielsweise beim Tauchen, in einer lärmigen Umgebung oder bei Schiedsrichtern auf Sportplätzen.

„Pigna“ betritt mit dem Lernangebot Gebärdensprache Neuland. Für Menschen mit einer geistigen Behinderung oder mit Schwierigkeiten im sprachlichen Ausdruck kann das Erlernen von Gebärden eine zusätzliche Möglichkeit sein, sich besser mitzuteilen und zu verständigen. „Pigna“-Kommunikationsleiter Harry Etzensperger beurteilt das neue Angebot als eine Bereicherung und Herausforderung für die Behinderten, aber auch für das Personal.

Im Klotener Wohnhaus Graswinkel der Stiftung Pigna, Raum für Menschen mit Behinderung, trainieren Bewohner Ueli Erismann (von links), die gehörlose Nadia Mazzeo und Betreuerin Barbara Holzer die Gebärdensprache.

(Sibylle Meier)

